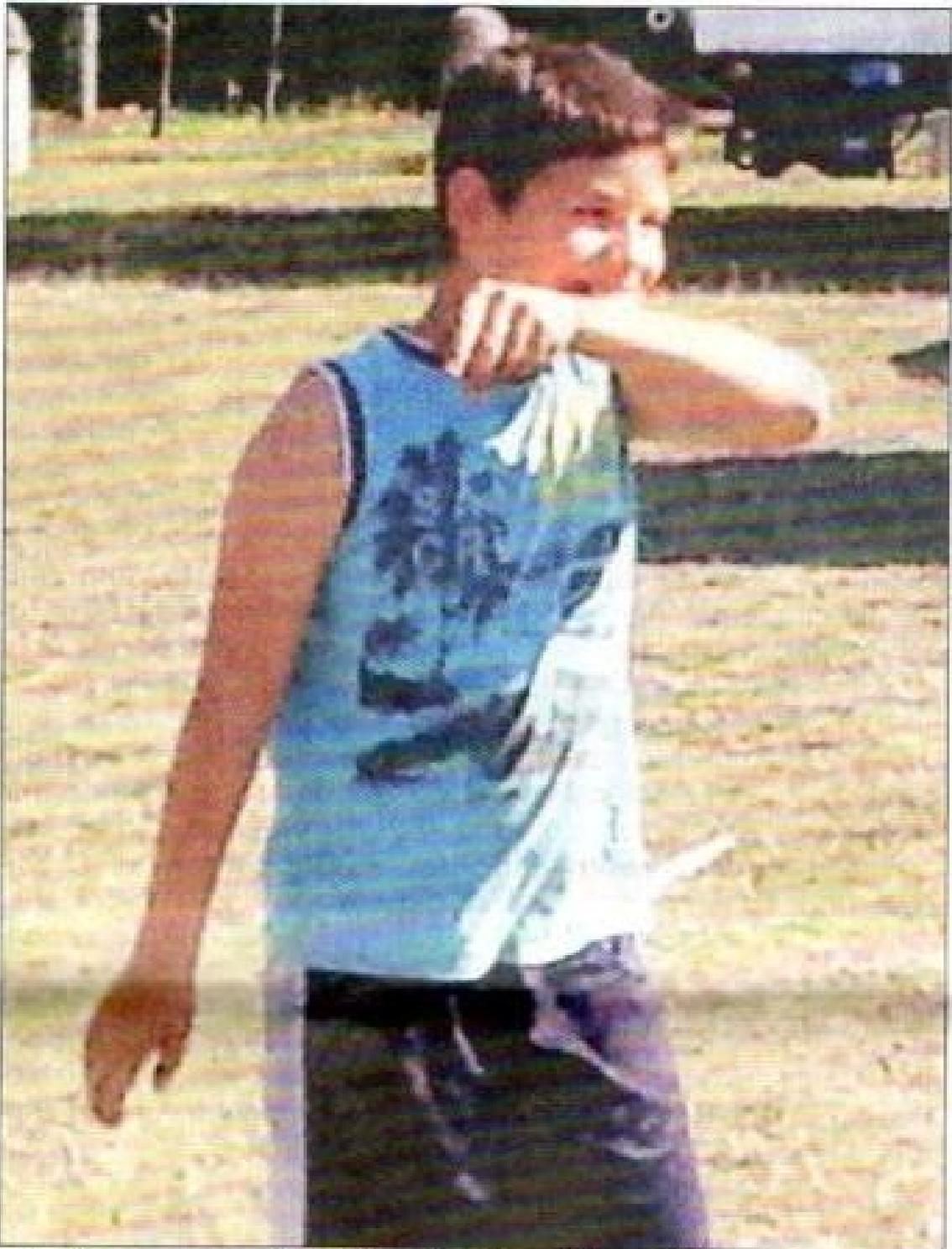


Jeremie – 11 - GE



Ist ausgerissen: der elfjährige Jeremie

BILD: POLIZEI/DPA

Das Jeremie-Syndrom:



Mit der Verfügbarmachung dieses Fotos überprüfte ich meine Messungen: Es erfolgt eine Korrektur im Bereich Atmung. Ferner lässt sich eine Tendenz höherer Begabungen insgesamt ausmachen. Ich bedaure, am Endresultat nichts Positives prognostizieren zu können.

Begabungs-Messung (Ergebnisse)



Name: Jeremie – 11 Jahre

Profil	: schöpferisch
Lerntypus	: haptisch
Atmung	: Bauchatmung
Felder	: mathemat.-natur-wssschtl./sprachlich-musisch

Stärke : hoch

Art der sozialen Begabung: aggressiv-gefährlich-defensiv gewaltbereit
(Mit Korrektur seiner Lebensumstände hätte diese Störung behoben werden können!)

in ihm angelegter IQ	: 160 und höher
wirksamer IQ	: 130-140 (hängt mit der sozialen Störung zusammen)

Starke psychische Instabilität, Störungen im überempfindlichen Nervensystem: Ein schöpferisch begabtes Kind mit diesem Profil ist in der existenziellen Endphase angelangt. Ein Rückhalt bei Verantwortlichen ist minimal bis aufgekündigt, das begründet den sozialen Zusammenbruch. Zudem befindet sich Jeremie in seiner Entscheidungsphase, ob sein Schöpfungskern bleiben oder gehen will. Die Messungen im Herzchakrabereich widersprachen sich bei der ersten Messung. Das Leben dieses Jungen blieb höchst gefährdet.

25.11.2012

Wir erlauben uns, seine Situation innerhalb unserer Gesellschaft noch einmal zu klären:

Das Jeremie-Syndrom der Aktenritter:

Hilf nur, um den Jungen sofort den Behörden auszuliefern, vor denen der Junge geflohen ist – wie vor seinen privaten Aufsehern! (= Vertrauen erschleichen, dann verraten)

Du, Bürger, hast keine Wahl:

Hilfst du nicht, wird Anzeige wegen unterlassener Hilfeleistung erstattet..

Hilfst du, nimmst den verzweiferten Jungen sofort bei dir auf, meldest ihn aber nicht den Behörden, um ihm Zeit zu geben, sich selbst zu finden, droht dir eine Anzeige wegen Kindesentführung!

Du kannst ihm geholfen haben, wie sonst keiner: Du bist dran!

Justitia: eben nicht nur blind, sondern komplett ausgeräumt!

Die Würdigung eines Kindes beginnt jenseits aller eigenen Bedürfnisse – ausgenommen des Heimwehs!

Wir erlauben uns, im Angesicht dieses Kindes den 84. Psalm zu sprechen (für die ganz Ausgebufften = „Begriffe – aphoristische Seitenblicke“, darin die Erklärung zum Text):

Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

(auf dieses Kind bezogen: „... ist Deine Wohnung...“ und folgende Definitionen)

Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken: Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen, die loben Dich immerdar

Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten und von Herzen Dir nachwandeln

die durch das Jammertal gehen und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt

Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, dass man sehen muss, der rechte Gott sei zu Zion

Herr Gott Zebaoth, höre mein Gebet, vernimm´s, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch, sieh an das Antlitz Deines Gesalbten!

Denn ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause, denn wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf Dich verlässt.

Jeremie ist unser aller Bruder.

Als Geschwister der Musen lassen wir die Unschuld bekennen:

*„Was Dir die Schwestern heiligend vertraut,
das war in Dir vorab beschloss´nes Sein.
Das, was sich hier als arger Lauf der Dinge
dem tränennassen Auge offenbart,
ist nur Vollendung, auf die Brücke jetzt
den Fuß zu setzen, durch Eidetik Dich
für immer in den Herzen anzutreffen,
die, Dich zu rufen und mit Dir vereint
bis an das Ende ihrer Tage still zu leben,
den Schwur der Treue hier und jetzt getan!“*

(Erato)
24.11.2012
18:17

Willkommen

Du hast in Dir Dein Haus geschlossen
und alles Unheil fortgebracht.
Elf Jahre sind umsonst verflossen,
verharrst Du im Verlies der Nacht.
Sechs Tage hat es mich verdrossen
und hat mich um den Schlaf gebracht!

Das liebliche Gemach der Zeit
wirst Du zu Besserem verlassen.
Du warst nicht gegen Spott gefeit,
warst nicht in leichte Form zu fassen.
Dass niemand Dir in´s Antlitz speit,
willst Du nicht hausen in den Gassen!

Sie werden Dich erst finden müssen,
eh´ Deine Wohnung fortgelegt.
Sie folgen Deinen kalten Füßen
und was man sonst von dannen trägt. –
Wär´ ich der Wind, ich möcht´ Dich küssen,
da Dich Dein Geist zur Sonne hebt!

28.11.2012

Einmal mehr: Eidetik:

Als Trauernder hab´ ich gebeten,
dass Du zu uns hier trätest ein,
als Gast zu bleiben und den späten,
noch zu Erwartenden Geschwister sein.

Den Blick der Kinder an der Quelle
und was sie lächeln, kennst Du ja.
Das Heimweh führt uns an die Schwelle –
sie überschreitend, sind wir da.

So vieles steht noch aus zu lernen:
So wart´ ich Euer, lebensfroh.
In Deinem Blicke aber schwärmen
der Jugend Feuer ebenso

wie kühner Geist und Todvermuten,
ein Wissen, das durch Zeit nicht fällt,
die Ungeduld zur Tat des Guten,
worin nicht Zeit Verdienste zählt.

Vergeben sind die bangen Stunden,
verschenkt die Not des Augenblicks:
An uns´ren Herzen gilt verwunden
der kargen Kindheit täuschend´ Glück!

Zu allen Blicken allen Wissens,
aus Kinderaugen, mir gericht´t,
aus Quellen, nie des Glück´s zu missen,
trat jetzt die Kraft, die aus Dir spricht.

Im Bunde mit den Schöpferboten
fügt sich Dein Wesen fugenlos,
im Zirkel der beklagten Toten
scherzt Du mit mir auf Bruders Schoß.

Wo ich behutsam oder zagen möchte,
ermutigst Du zu später Tat;
wohin die Zukunft mich noch brächte,
beweist Ihr hinter aller Zeit,

dass furchtlos, wie Dein Wesen, walte,
was ich aus Angst mir vorenthielt,
dass in der Mitte sich gestalte,
was sich durch Euch zusammenzieht.

Ihr Seelen, die um mich geschart,
Ihr kamt zu mir, den Bund zu flechten,
dass mir die Gäste Segen brächten,
die, umgebracht und aufgebahrt,

die auch in ungeweihter Erde
verschlummern weil sie keiner rief,
mich trösten, dass ich wieder werde
und nicht im Staub die Zeit verschließ'!

30.11.2012

Wo kein Wille, da kein Weg.

Wo kein Weg, da kein glaubwürdiges Ziel.

Der Weg ohne Ziel gilt den Toten.

Sucht die Toten, findet ihr den Weg.

Ihnen gehört das Ziel.

04.12.2012

Was ist der Tod?

Das Leben, Bruder, stirbt zuerst
im Herzen, durch Gesinnungsschmutz
erstickt! Was Du zuletzt erfährst,
beweist: Du bangtest ohne Schutz!

Du lebstest Deine Liebe voll
und batest aus der Sinne Hain
um Leben ohne Brückenzoll
und ließest in Dein Herz herein,

die durch Verordnung Dir gesandt,
die hielten Dir das Hier besetzt
und kündigten, was Dir verwandt;
man lieb das Leben Dir zuletzt,

und darum ist Dir, ach! – so kalt,
ziehst Dich auf Deinen Kern zurück!
So treff´ ich Dich – in Kind´s Gestalt
an Todes Stätte unverrückt.

So sterb´ ich denn mit Dir den Tod
des Herzens – was ihm untersagt -,
dass Du verharrst in Angst und Not
und weinst: ein Leben, das die Welt
verklagt!